

# Leibstadterlied

*f* *p*

1. Wie herrlich liegt mein Hei-mat-ort am schö-nen grü-nen  
2. Vom Hü-gel grüsst ein Hei-lig-tum, drei Lin-den de-cken's  
3. Auf wei-tem Feld zur Sommerszeit er-strahlt in gold-nem

Rhein. Da bleib ich gern und zieh' nicht fort, wo könnt es  
zu. Rings-um ist al-les still und stumm und heil-ge  
Glanz ein Äh-ren-meer so weit und breit, der Hei-mat

*p*

schö-ner sein? Der Rhein schon müd von lang-er Reis, ver-  
Gra-bes-ruh. Und un-ter Mau-ern moos-be-deckt träumt  
Eh-ren-kranz. Da schaf-fen wir stets froh-ge-mut und

*pp*

-lang-samt hier den Lauf. Und wie ein welt-er-fahr-ner Greis  
längst ver-gang-ne Pracht, sie wird noch ein-mal neu ge-weckt  
be-ten fromm und rein, auf dass in Got-tes Schu-tze ruht

*f*

schaut er zur Höh' hin-auf und wie ein welt-er-  
wenn froh die Son-ne lacht, sie wird noch ein-mal  
mein Leib-stadt an dem Rhein, auf dass in Got-tes

-fahr-ner Greis schaut er zur Höh' hin-auf,  
neu ge-weckt, wenn froh die Son-ne lacht.  
Schu-tze ruht, mein Leib-stadt an dem Rhein.

Melodie: « Wie herrlich strahlt ein Edelstein »  
von P. Jos. Staub

Text: Jos. Suter  
Pfarrer in Leibstadt von 1926-1942